

Maskenpflicht in Österreich

Jeder schützt für sich allein

Mit der Maskenpflicht in Supermärkten eilt Österreich anderen EU-Ländern voraus. Doch die neue Regel setzt den Handel nicht nur wegen fehlenden Materials unter Druck.

Von **Christian Bartlau**, Wien

2. April 2020, 19:34 Uhr / 248 Kommentare



Ein Supermarkt in Wien: In Österreich müssen die Menschen beim Einkaufen und im Nahverkehr nun einen Mundschutz tragen.

© Thomas Kronsteiner/Getty Images

Sebastian Kurz ist gern einen Schritt voraus. Und er lässt gern andere wissen, wenn er sich einen Schritt voraus wähnt. Auch in der Corona-Krise, in der Österreich schon am 16. März Ausgangsbeschränkungen erlassen hat [<https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-03/oesterreich-coronavirus-notbetrieb-ischgl-social-distancing>] - früher als viele andere Länder. Zwei Tage später wunderte er sich in der *Welt*, dass die Deutschen noch immer über das Für und Wider diskutierten: "Viele andere europäische Länder folgen uns jetzt."

Ein Satz, den Österreichs Bundeskanzler sich normalerweise für Interviews über seine harte Linie in der Migrationspolitik zurechtlegt. Aber die Botschaft passt auch auf die aktuelle Situation: Wir sind Vorreiter in Europa.

Sein Fanclub im Axel-Springer-Hochhaus hat Kurz für sein Corona-Krisenmanagement den Ehrentitel "der knallharte Klartext-Kanzler" verliehen. Und das Muster scheint sich zu wiederholen. Während Deutschland noch debattiert, ob

Schutzmasken vielleicht selbst zu "Virenschleudern" mutieren, wie Angela Merkel angeblich im kleinen Kreis gesagt haben soll, verkündete Kurz' Regierung die nächste Verschärfung: Ab sofort sollen die Österreicher im Supermarkt Masken tragen [https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2020-03/covid-19-aktuell-coronavirus-nachrichten-am-montag-30-03-2020].

Doch von Klartext kann keine Rede sein: Noch immer ist unklar, ob die neue Verordnung überhaupt eingehalten werden kann. Der Handel hat nicht genug Masken – und keine Lust, auf den Kosten sitzen zu bleiben. Es sieht so aus, als wenn Sebastian Kurz dieses Mal einen Schritt zu schnell gewesen sein könnte.

Mundschutz - Welche Maske schützt eigentlich wovor genau?

Die meisten Menschen tragen in den letzten Wochen Masken als Viruschutz. Wissenschaftler zeigen Studien, die zeigen, dass verschiedene Arten von Schutzmasken

Testphase im laufenden Betrieb

Es ist nicht so, dass der österreichische Kanzler sich der Schwierigkeiten nicht bewusst war: "Wir können nicht etwas verordnen, was logistisch nicht möglich ist", sagte er am Montag. Was Kurz für logistisch möglich hält, verrät ein Blick in die Verordnung: Jeder Kunde und jede Kundin muss eine "mechanische Schutzvorrichtung" tragen. Das heißt, keine medizinische FFP-Maske [https://www.zeit.de/video/2020-04-6146244318001/mundschutz-welche-maske-schuetzt-eigentlich-wovor-genau], die derzeit auch in Österreich absolute Mangelware und dem medizinischen Personal vorbehalten sind. Sondern einen Mund-Nasen-Schutz (MNS). Und der soll von den Geschäften selbst bereitgestellt werden – und zwar "unverzüglich, spätestens jedoch am 6. April 2020".

Hannes Wuchterl, der Geschäftsführer der Supermarktkette Nah & Frisch wurde von der Ankündigung "überrascht", wie er sagt. Man merkt ihm auch über das Telefon an, dass er sich die Worte erst sorgfältig zurechtlegen muss. In einem Gespräch mit dem Kanzler sei man "übereingekommen", dass die Bundesregierung wohl die kleinen Versorger übersehen habe, die gerade für den ländlichen Raum wichtig sind, sagt Wuchterl. Seine Marke bündelt 420 selbstständige Kaufleute mit 460 Läden. "Die hätten ab Montag zusperren müssen", so Wuchterl.

Die Verordnung, die erst am Dienstag an die Länder erging, enthielt dann aber die Ausnahme für Supermärkte und Drogerien mit einer Verkaufsfläche von unter 400 Quadratmetern. Damit bleiben die kleinen Nahversorger also verschont. "Das verschafft uns Luft", sagt Wuchterl. Trotzdem will Nah & Frisch alle Läden mit

THEMA

Coronavirus



Österreich

Im Notbetrieb

[<https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-03/oesterreich-coronavirus-notbetrieb-ischgl-social-distancing>]

Mundschutz

Besser jetzt eine Maske als nie

[<https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2020-03/mundschutz-coronavirus-infektionsschutz-maskenpflicht>]

Weitere Beiträge →

[<https://www.zeit.de/thema/coronavirus>]

Schutzausrüstung versorgen, um die Kundschaft und das Personal zu schützen. Wuchterls Horrorszenario: Gehen die Masken aus, bleiben die Läden leer, weil sich die Menschen nicht hinein trauen.

Vier Millionen Masken pro Tag

Die großen Ketten wie Spar und Rewe waren in die Planungen der Bundesregierung eingebunden und vorbereitet, in einer Art Testphase im laufenden Betrieb händigen Mitarbeitende in einigen Filiale seit Mittwoch Masken aus. Wenn sie denn vorrätig sind.

Aber schon jetzt ist klar: Ausreichen wird der Bestand nicht, der Handelsverband beziffert den tagtäglichen Bedarf auf vier Millionen Stück. Woher sollen die kommen?

Bald müssen die Kundinnen und Kunden wohl selbst für die Maske zahlen



In diesem Wiener Supermarkt haben die Mitarbeitenden bereits am 1. April Mundschutzmasken an die Kundinnen und Kunden verteilt.

© Thomas Kronsteiner/Getty Images

"Große Mengen kriegen wir nur aus Asien, vor allem China", sagt der Geschäftsführer des Handelsverbandes, Rainer Will, im Gespräch mit ZEIT ONLINE. "Aber da kämpfen wir mit Lieferverzögerungen." Auch deshalb hätten sich Regierung und Unternehmen auf den "rollenden Start" geeinigt. Für den Stichtag am 6. April rechnet Will zwar mit einer "guten Versorgung", bis allerdings jede Filiale vom Burgenland bis Vorarlberg Masken austeilt, könnten seiner Ansicht nach "Wochen vergehen".

Schnelle Abhilfe kommt auch aus dem eigenen Land: Einige Betriebe haben ihre Produktion umgestellt und stellen nun Schutzausrüstung her. In Vorarlberg haben sich etwa Textilunternehmen und Kunststoffverarbeiter zusammengetan, um Atemschutzmasken herzustellen. Die Verschlussbügel für die Nase liefert eine Großbäckerei – normalerweise werden die Clips als Verschluss für Toastpackungen genutzt. Eine gute Idee, aber ein Tropfen auf dem heißen Stein: Der Verbund produziert nur 8.000 Mund-Nasen-Masken täglich.

"Wir gehen ins Risiko"

Zwar kooperieren Staat und Handel bei der Besorgung, letztlich aber muss sich jedes Unternehmen selbst auf dem Weltmarkt versorgen. Und das zu Preisen, die ständig steigen. Der Handel macht keinen Hehl aus seiner Forderung, dass der Staat gefälligst selbst für die Kosten seiner Maskenpflicht aufkommen sollte. Noch weigert sich die Bundesregierung allerdings.

Die Verordnung aus dem Gesundheitsministerium sieht eine "kostenfreie" Abgabe der Schutzmasken vor. Das ist eine Formulierung, die schlecht altern dürfte. Handelsverband-Chef Will geht davon aus, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher am Ende für den Schutz selbst zahlen müssen: "Die ersten Tage läuft es kostenfrei, aber danach sicher kostenpflichtig." Zwischen 50 Cent und einem Euro pro Maske wären dann fällig. "Dann könnte sich schnell der Effekt einstellen, dass die Masken mehrfach verwendet werden", vermutet Will.

Wer will, könnte aus diesen Worten eine Drohung an die Bundesregierung heraushören, ein Signal ist es allemal: Wollt ihr das wirklich?

Angeblich prüft die Regierung derzeit schon eine Entschädigungsregelung [https://www.zeit.de/2020/15/werner-kogler-coronavirus-krise-ungarn] für den Handel, eine Anfrage von ZEIT ONLINE dazu ließ das Bundeskanzleramt allerdings unbeantwortet. Auf den Tisch kommen wird das Thema über kurz oder lang sowieso: Sollten die rund 40.000 Geschäfte, die derzeit in der Corona-Zwangspause stecken, in einigen Wochen wieder öffnen dürfen, würde die Maskenpflicht wohl auch für sie gelten. "Die stellen sich jetzt die Frage: Soll ich wirklich Tausende Euro in Masken investieren, obwohl ich nicht weiß, ob ich das Geld zurückbekomme?", sagt Handelsverbands-Chef Rainer Will.

Mit Mundschutz an der
Wursttheke

Nah& Frisch-Geschäftsführer Hannes Wuchterl sieht durch die Maskenpflicht sogar ganze Existenzen gefährdet: "Ein kleiner Kaufmann kann nicht Masken für mehrere

Hundert Leute am Tag zahlen." Zumal die Preise am Weltmarkt tendenziell steigen - vor allem, wenn die Deutschen tatsächlich wieder dem Vorbild Österreichs folgen. Trotzdem will Nah & Frisch Schutzausrüstung besorgen, auch ohne Garantie, dass die Bundesregierung die Kosten übernimmt: "Wir gehen da ins Risiko."

Fragen und Sorgen hat nicht nur der Handel, sondern auch die Bevölkerung - noch vor einigen Tagen hatte Gesundheitsminister Rudolf Anschober eine Maskenpflicht dezidiert abgelehnt und Atemmasken als "nicht erforderlich" bezeichnet. Nun muss er die Wendung gut erklären, so gut, dass das Fragen-und-Antworten-Papier des Gesundheitsministeriums ganze sechs Seiten umfasst

[<https://www.sozialministerium.at/Informationen-zum-Coronavirus/Coronavirus---Haeufig-gestellte-Fragen.html>].

Darin wird auch die Frage behandelt, ob die MNS auch bald in öffentlichen Verkehrsmitteln getragen werden müssen. Antwort: "Das ist derzeit nicht der Plan." Was nicht bedeuten muss, dass Österreich nicht schon bald wieder einen Schritt weiter ist.

Mundschutz - Soll ich beim Einkauf eine Maske tragen?

Viele Menschen tragen im derzeitigen Pandemiefall Mundschutz. Welche Masken wirklich sinnvoll sind, ist nicht so einfach zu beantworten, eine zu basteln statt sie zu kaufen.